

Kohlekraft in China: Rückgang der neuen Genehmigungen oder nur ein Vorwand?

Eine aktuelle Studie zeigt, dass China den Kohlekraftausbau verlangsamt. Doch trotz Rückgang sind neue Projekte in Planung.

Diese Woche sorgte eine neue Studie für Aufsehen, die aufzeigt, dass Chinas Ausbau der Kohlekraftwerke anscheinend einen Rückgang verzeichnet. Laut einem Bericht der Umweltschutzorganisation Greenpeace, der sich auf die ersten sechs Monate des Jahres bezieht, wurden lediglich 10,34 Gigawatt an neuen Kohlekraftprojekten genehmigt, was einem dramatischen Rückgang von 79,5 Prozent entspricht. „Wir könnten jetzt einen Wendepunkt sehen“, äußerte die Greenpeace-Expertin Gao Yuhe in einer Mitteilung. Dies könnte auf eine grundlegende Veränderung in Chinas Energiepolitik hinweisen, jedoch mit der Vorbehaltung, dass ohne strenge Maßnahmen, die den Kohleausbau direkt stoppen, eine Rückkehr zur alten Praxis denkbar wäre.

Die Zahlen, die Greenpeace vorlegt, sind bemerkenswert und könnten den Eindruck erwecken, dass China endlich seine Verantwortung als größter Kohlenstoffdioxid-Emittent ernst nimmt. Doch ein genauerer Blick auf die Situation zeigt, dass nicht alles so klar ist, wie es scheint. Experten weisen darauf hin, dass trotz dieser negativen Genehmigungen im ersten Halbjahr der Bau von Kohlekraftwerken mit einer Gesamtleistung von 41 Gigawatt in vollem Gange ist. Dies stellt einen klaren Widerspruch zur positiven Entwicklung dar, die die sinkenden Genehmigungen zu zeigen scheinen.

Gegensätzliche Entwicklungen im Kohle-Sektor

In der Tat plant die chinesische Regierung, bis zum Ende des Jahres 80 Gigawatt an zusätzlichen Kohlekraftwerken ans Netz zu bringen. Diese Pläne sind ein klares Signal, dass der Brennstoff Kohle in den kommenden Jahren weiterhin eine zentrale Rolle in der Energiestrategie des Landes spielen wird. Der anhaltende Drang nach Energie aus Kohle könnte die Umweltziele Chinas erheblich gefährden und widerspricht den internationalen Bemühungen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen.

Die bereits genehmigten, aber noch nicht gebauten Kraftwerke bleiben ein weiteres bedenkliches Element in dieser Diskussion. Diese Projekte zeigen, dass der Kohleabbau keineswegs der Vergangenheit angehört und dass die Ambitionen zur Energiewende vielleicht nicht so robust sind, wie sie inszeniert werden. In vielen Fällen sind diese Vorhaben lange geplant und könnten schnell wieder in den Vordergrund rücken, sobald es politische oder wirtschaftliche Anreize dafür gibt.

- Genehmigte Kohlekraftprojekte im ersten Halbjahr 2023: 10,34 Gigawatt.
- Rückgang der genehmigten Projekte: 79,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.
- Gestartete Kohlekraftprojekte: 41 Gigawatt in den ersten sechs Monaten 2023.
- Geplante Inbetriebnahme neuer Kohlekraftwerke bis Ende des Jahres: 80 Gigawatt.

Die sowohl positiven als auch negativen Entwicklungen im Kohlesektor Chinas verleihen der Debatte um das Land als Hauptemittent von CO₂ eine neue Dimension. Während die Behörden vielleicht versuchen, eine umweltfreundlichere Fassade zu präsentieren, bleibt die Realität, dass die Kohle weiterhin einen großen Teil der Energieversorgung ausmacht. Es wird spannend zu beobachten sein, wie sich dies auf Chinas

internationale Klimaverpflichtungen auswirken wird und ob der Druck von außen tatsächlich zu einer grundlegenden Änderung in der Energiepolitik des Landes führen kann.

Ein zweischneidiges Schwert

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass die Entwicklungen in Chinas Kohlesektor eine komplexe Angelegenheit sind. Während man den Rückgang der genehmigten neuen Projekte als positives Zeichen werten könnte, bleibt das Versprechen, weitreichende neue Kohlekraftwerke in Betrieb zu nehmen, eine ernsthafte Herausforderung. Der globale Kampf gegen den Klimawandel wird dadurch weiterhin erschwert, und es wird gefragt, ob China in der Lage sein wird, den Spagat zwischen Wirtschaftswachstum und Umweltschutz zu meistern.

In Bezug auf den Kohleausbau in China ist es wichtig, die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen, die diese Entscheidungen beeinflussen. China hat sich zu einer Reihe von globalen Klimazielen verpflichtet, steht jedoch gleichzeitig vor enormen wirtschaftlichen Herausforderungen und einem massiven Energiebedarf. In den letzten Jahren hat die nationale Politik oft eine Balance zwischen ökologischen Zielen und dem Streben nach wirtschaftlichem Wachstum gesucht.

Politische und wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die chinesische Regierung hat die Bedeutung der Energiesicherheit und der wirtschaftlichen Stabilität betont. Trotz internationaler Verpflichtungen, den Kohlenstoffausstoß zu senken, sieht man sich dem Druck einer wachsenden Bevölkerung und einer fortschreitenden Industrialisierung gegenüber. Bei der Planung und Genehmigung neuer Kohlekraftwerke spielen wirtschaftliche Überlegungen oft eine entscheidende Rolle. Viele Provinzen in China sind auf Kohlekraft

angewiesen, um ihre industriellen Anforderungen zu erfüllen, was die Entscheidung, neue Projekte zu genehmigen, nicht unverständlich macht.

Klimaziele und deren Umsetzung

China hat das Ziel erklärt, bis 2030 den Höhepunkt seiner CO₂-Emissionen zu erreichen und bis 2060 klimaneutral zu werden. Diese Zielsetzungen wurden auf dem Weltklimagipfel in Paris 2015 und der Klimakonferenz in Glasgow 2021 bekräftigt. Trotz dieser Ambitionen gibt es jedoch Bedenken, wie schnell und effektiv diese Ziele umgesetzt werden können. Die Abhängigkeit von Kohle als primärer Energiequelle ist nach wie vor stark und stellt eine Herausforderung bei der Reduktion der Emissionen dar. Laut dem **Internationalen Energieagentur** war Kohle 2020 immer noch für 56% der Energieversorgung in China verantwortlich.

Um den nötigen Wandel zu vollziehen, sind langfristige Investitionen in erneuerbare Energien und die Entwicklung von Technologien zur Kohlenstoffabscheidung und -speicherung erforderlich. Die Herausforderung wird darin bestehen, diese Technologien voranzutreiben, während gleichzeitig der unmittelbare Energiebedarf gedeckt wird.

Aktuelle Statistiken zur Kohlenutzung

Die neuesten Daten zur Kohlenutzung in China zeigen, dass der Anteil der Kohle an der primären Energieversorgung nach wie vor hoch ist. Laut dem **Statista** Report von 2023 waren mehr als 50% des gesamten Energieverbrauchs in China aus Kohle gewonnen. Dies unterstreicht die Notwendigkeit eines klaren Fahrplans, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu verringern und gleichzeitig die Erfüllung der Energiebedürfnisse zu gewährleisten.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass die Förderung erneuerbarer Energiequellen, wie Wind- und Solarenergie,

erheblich gesteigert wurde. In den letzten Jahren hat China seine Kapazitäten in diesen Bereichen ausgebaut, aber die Einführung muss noch schneller erfolgen, um echte Fortschritte beim Klimawandel zu erzielen.

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)